

Wolfgang Brechtelsbauer  
Erzeuger-Abfüllung  
Ein schwäbischer Schwank  
E 405

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Erzeuger-Abfüllung (E 405)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Inhalt:**

Das Ehepaar Hugo und Helga lebt in einfachen Verhältnissen auf einem abgelegenen Bauernhof. Sie sind schon geraume Zeit verheiratet, jedoch kinderlos. Helga möchte dringend ein Kind.

Ebenfalls auf dem Hof lebt der alte alleinstehende Knecht Gottlob.

In einer Gewitternacht klopfen die amerikanischen Touristen Tom und Pam an die Tür und bitten um ein Nachtlager. Tom und Pam sind ebenfalls verheiratet und unfreiwillig kinderlos.

Pam möchte dringend ein Kind.

Im Verlauf des Abends und der Nacht beschließt man, zwecks Erfüllung des Kinderwunsches die Ehepartner zu tauschen, was durch Gottlobs Eingreifen erst beschleunigt, zuletzt aber verhindert wird.

**Hugo:** junger Mann

**Helga:** junge Frau

**Gottlob:** älterer Mann

**Tom:** muskulöser, großer, gutaussehender junger Mann

**Pam:** attraktive junge Frau

*(Tom und Pam sprechen deutsch mit amerikanischem Akzent)*

#### **Bühnenbild:**

Einfache bis heruntergekommene Bauernstube mit einem Tisch und drei Stühlen. In der Rückwand ist links ein Fenster, durch das man die Blitze zucken sieht, daneben eine Eingangstür, dann eine Klotür (mit Herz), dann eine Tür ins Innere des Hauses. Rechts ist eine Tür zu einer Kammer, links die Küchentür.

Links an der Wand steht ein Fernseher, dessen Bildschirm man nicht sieht.

Rechts steht ein zerschlissener Polstersessel.

#### **1. Akt**

*Hugo, Helga und Gottlob sitzen im Wohnzimmer um einen Tisch herum beim Essen, draußen blitzt und donnert es kräftig. Man ißt Milchsuppe aus Suppentellern, in die Milchsuppe wird Brot eingetunkt, das dann "trielend" und schlürfend verspeist wird. Die Personen reden mit vollem Mund, während sie eintunken und essen, dabei blättern Hugo und Gottlob zerstreut in einer Zeitschrift, die sie jeweils neben dem Teller liegen haben. Es donnert laut.*

**Hugo:**

I glaub, s kommt a Gwitter...

**Gottlob:**

Des kennt scho sei...

*(es knallt laut und blitzt heftig)*

**Helga:**

I glaub, s isch scho do... des Gwitter

**Gottlob:**

Wenns erscht amol do isch, no ischs au bald wieder weg...

*(ißt und macht nebenher ein Kreuzworträtsel)*

(*fragend*)

Griechische Göttin der Anmut...?

**Hugo:**

Helga!

**Gottlob:**

HELGA ... fünf Buchstabe... des kennt passa..

**Hugo:**

Helga! Gib mr amol des Salz!

**Gottlob:**

H-E-L-G-A, fünf Buchstaben, jawoll. Helga. Des passt....

(*schreibt*)

(*grübelnd*)

unersättliche Gier....?

**Hugo:**

Was???

**Gottlob:**

Unersättliche Gier... mit sieben Buchstaben. Noi.. acht...

**Hugo:**

A so...du emmer mit deine blede Rätsel... koi Ahnong...

**Helga:**

Glüscht!

**Gottlob:**

Wie schreibt mr denn dees?

**Helga:**

Ha, wia mrs spricht.

**Gottlob:**

(*schreibt, buchstabiert vor sich hin*)

Glüscht-ta..

(*gießt sich Suppe nach, ohne hinzusehen, verkleckert die Tischdecke, sagt dazu*)

Hoppla !

**Helga:**

Also woisch! Kannsch du denn net besser uffbassa! Jetzt hascht scho wieder en Flecka uff des scheene Tischtuch gmacht. Du bisch doch ein Trieler, wia er em Buch steht!

Wie ka mr au sein Teller emmer so voll macha miaß!

(*Gottlob schaut betroffen und löffelt etwas von der Suppe aus seinem Teller in die Suppenschüssel zurück.*)

(*Dabei tropft noch mehr Suppe auf die Tischdecke*)

**Helga:**

(*jammernd*)

Jetzt paß doch aber uff! Des scheene Tischtuch!

**Hugo:**

Was isch denn an dem Tischtuch schee...

**Helga:**

Jetzt nix meh! Die hend ihr mir grendlich versaut, die

Tischdeck!

**Gottlob:**

Persil wäscht weiß, weißer gehts nicht!

**Helga:**

Lettagschwätz, bleds! Als ob du scho oimal en doim Läba ebbes selber wascha hetscht müssa!

**Gottlob:**

(*schüttelt den Kopf, brummt*)

Noi...

**Helga:**

Da siehst's! Die kann mr grad wegschmeißen, die Tischdeck! Wenn mr wieder amol en d Stadt kommt, muß mr endlich amol a neue kaufe.

**Hugo:**

Mir kommet net en d Stadt...

**Helga:**

Aber wenn! Dann kauf i endlich amol a neus Tischtuch. Aber net wieder so en greissliche Fetza mit so emma scheußliche braun-grau-karierte Muschter. I glaub, a oifarbiche wär au amol ebbes schees.

**Hugo:**

Oifarbich...?

**Helga:**

Ha ja, ganz schlicht ond oifach oifarbich. A scheens Blau oder a scheens Grün.

Des wär doch amole ebbes anders als emmer bloß des altmodische dreckiche karierte Deng.

So a richtig schöns grün...

**Hugo:**

Grad hasch no oifarbich gsagt!

**Helga:**

Ha ja, freilich! Oifarbich grün oder oifarbich blau...

**Hugo:**

Blau isch doch net oifarbich !

**Helga:**

Ha freilich isch blau oifarbich, was denn sonscht!

**Hugo:**

(*ungeduldig*)

Ja woisch du net wia a Oi aussieht! D Schale send weiß. Oder braun.

Ond s Oigelb isch gelb, onds Oiweiß isch wieder weiß.

So wie die Schale. Jedenfalls uff koin Fall blau oder grün.

Wenn du also oms Verrecka a oifarbiche Tischdeck

willsch, no halt a weiße.

**Helga:**

A weiß Tischtuch! Bei ons! Des mißt mr jo jeden Dag

wäsche! Weil ihr zwoi Granatatrialer oifach koine Maniere am Leib hent! Des gibts doch nirgends uff dr ganze Welt! Essa ond Zeitung läsa ond Kreizworträtzel macha! Anstatt daß mr sich amol nett mitanander onderhält, wie andre Leit au!

**Gottlob:**

Andre Leit onderhältet sich au net. Do schteht: Die Wissenschaft hat herausgefunden: Das durchschnittliche deutsche Ehepaar onderhält sich em Durchschnitt 5 Minuten lang ...

**Hugo:**

...Em Monat...

**Gottlob:**

Noi, am Dag!

**Hugo:**

Was, am Dag, so lang!

**Helga:**

Also woisch! Jetzt reichts mr aber! Du bisch doch ein wiaschter Denger! Lieber hockt der zwoi Schtond lang mit seinra Zeitung uffs Klo, bloß daß er sich jo net mit mir onderhalta muaß !

**Hugo:**

Des isch doch wieder typisch Weiber! Schwätze, schwätza ond no amol schwätza, bloß daß ebbes gschwätzt isch! Des isch mir doch viel z domm! Des han i net nötig! I schwätz bloß, wenn e au ebbes zum sage woiß!

**Helga:**

Also nie...

**Hugo:**

Wenns dr net passt, no onderhalt de halt de doch mit dem!

*(zeigt mit dem vollen Suppenlöffel auf Gottlob)*

Mit dem bischt net verheirat, do gibts koi Schtatischik, do kennet r schwätze, so lang ihr wellet! So lang, bis eich vor lauter Gschwätz s Gebiss aus em Maul raushagelt...

*(ein lauter Donnerschlag unterbricht das Gebrudde!)*

**Gottlob:**

I glaub, s kommt a Gwitter...

**Hugo:**

Des kennt scho sei.

**Gottlob:**

Wenns amol do isch, no ischs au bald wieder weg...

**Hugo:**

Oder au net... weil.... wenns sichs erscht amol über

onserm Hof zammazoga hat ond dobleibt, no kennt mr heut abend womöglich gar net Fernseha gucka!

**Helga:**

Fernsäh! Des isch dei oinziche Sorg! Jeden Obend nix als fernsäh!

Ond was isch, wenn s oischlecht!

**Gottlob:**

Des schlecht net ei.

**Helga:**

Aber wenn!

**Hugo:**

No trifft s garantiert d falsche!

**Helga:**

*(wütend)*

Was soll denn jetzt des wieder hoißa...!

**Hugo:**

Mir täts halt bloß om d Elsa leid. Des isch so a brave Kuh! Ond schoht bei dem Sauwetter ganz alloi drausse uf dr Weid!

*(mitleidig)*

Die arm Elsa! Hoffentlich wird se net au vom Blitz drschlagaga wie damals, vor zwoi Jahr onser arme Berta!

*(jammervoll)*

Woisch no, Gottlob, wie die ausgäh hat, wo dr Blitz en se neigfahre war, ond wie se do so hehnich uf dr Wies romgläga isch, nach dem jesumäßiga Gwitter! Onser arme Berta...

**Gottlob:**

*(bestätigend, mitleidig)*

Jaja, die arm Berta, s war so a brave Kuh!

**Helga:**

Also do hört sich doch alles uff! Des isch doch wieder amol typisch für euch!

Schämet ihr euch net! Schier en Träne ausbrecha wega dera Kuh! Ond an mi denkt natürlich wieder amol koiner! Wenn mir ebbes passiere tät, wenn jetzt uff dr Schtell dr Blitz en mi neischlaga dät, des wär euch doch so schnurzegal wie irgendebbes!

**Gottlob:**

Kuhverrecken - großer Schrecken,  
Weibersterben - kein Verderben... so steht s scho en dr Bibel...

**Hugo:**

Do hasch s...

*(es blitz stark und donnert laut)*

**Gottlob:**

Wenn des so weitergoht, no wird s wirklich nix mit em Fernsäh, heit abend.

No miaßtet ihr euch womöglich doch no mitanander onterhalta!

**Hugo:**

So weit kommt s no!

*(Hugo schaut böse zu Gottlob, dann rüber zu Helga, die sich eine Fernsehzeitung genommen hat, reißt ihr die Zeitung weg, beginnt selber zu lesen. Helga protestiert)*

**Helga:**

Des isch doch ällaweil s gleiche! Koiner will sich mit mir onterhalta, ond kaum, daß i amol selber a Zeitung lesen will, reißt der mir se aus de Händ!

**Hugo:**

Des ghert mir! Des isch meins! Des han i kauft! Für zwoi Mark achtzig! Für mi alloi! Ond niemand anders! Ond du, du kapiersch sowieso net, was do dren steht.

**Helga:**

Käsblatt, bleeds! Was gibts do scho groß zom kapiera!

**Hugo:**

Des wirscht du gleich sähen! Des ischt nämlich eine hochmoderne und weitentwickelte Programmzeitschrift. Die hann i ganz frisch kauft... die hat lauter verschiedene, ganz spezielle Regischter.

I erklär euch des amol, au wenn ihrs net verschtandet...

Hier ischt zom Beispiel ein Register fürd Spielfilm. Des ischs wichtigscht von allem, deshalb ischt es rot. Ond do, en dem grüna Regischter, standet sämtliche Sendungen mit Tieren...ond Viecher...

**Gottlob:**

Stehscht du do au dren...

**Hugo:**

Ond en dem blauen Regischter ischt, Moment, *(dreht das Heft hin und her, liest)*

... Kultur...

**Helga:**

Kultur!

*(lacht hämisch)*

Ha! Kultur!

**Hugo:**

Ond do ischt das Regischter für Sport. Des ischt scheints gelb. Aber des isch no längscht net alles. En dem Heft do isch au alles no amole andersrom sortiert, nach Tage ond Wochen ond Monat, nach Stunden und Minuten und Sendezeiten. Sagenhaft, wie die des gmacht hen, einfach sagenhaft...

**Gottlob:**

Ond, was kommt denn no also heut abend, en deim schlaue Programm ...

**Hugo:**

*(blättert hilflos in dem Heft herum)*

Heut... obend... Moooment, glei hend mers ...heut obend kommt

**Gottlob:**

Jetzt was?

**Hugo:**

Also, des kommt jetzt druff an.... des hängt ganz davon ab... en welchem Regischter mr ... guckt ...

**Gottlob:**

Haschs jetzt bald...

**Hugo:**

Was isch denn heut für en Dag?

**Gottlob:**

Was woiß denn i...

**Hugo:**

Also, wenn mr net woiß, was für en Dag daß isch, no woiß mr natirlich au net, wo mr do dren gucka soll...! Aber woher soll mr bei ons au wissa, was fir en Dag isch. Bei ons isch doch jeder Dag gleich. Uffschtanda, schaffa, schaffa ond no amol schaffa...

**Helga:**

... fressa, fernsäha, Bier saufa, ens Bett falla, oischlofa ond schnarcha...

**Gottlob:**

Do schtehts doch... heute abend! Des seh i sogar von hier ond ohne Brill...

**Hugo:**

*(liest vor)*

"Heute abend"...

*(blättert)*

des schteht jeden Dag dabei, heute abend... des könnt genauso geschtern oder morgen sei...

bei dene isch scheint s au jeder Dag gleich.

**Gottlob:**

*(reißt Hugo das Heft aus der Hand)*

Gib halt her, wenn da zbled bisch... da... i hanns! Heute abend... da! "Lebendig begraben"! ... des war doch geschtern...

*(blättert)*

da! heute abend... "Brodeldes Inferno" .. des war doch am Freitag, letscht Woch.... da! Heute abend...

"Jungfrauen - von Furien zu Tode gehetzt und verspeist"!

Des war doch scho am Donnerschtich! Des hen mr doch alles scho gsäh! Aber do, jetztet hann es: "Im Tal der lebenden Leichen"....

**Helga:**

*(schaut erst Gottlob an, dann Hugo)*

Lebende Leichen... Ha! Da dafür braucht mr bei ons koin Fernseh!

**Hugo:**

*(reißt das Heft wieder an sich)*

Her damit, des isch meins! I han jo glei gsagt, des verschandet ihr net! Es ischt äben alles bloß a Frage der Intelligenz. Mooomentle,

*(blättert)*

do, i hanns scho! Lindenstrasse...

**Helga:**

Au ja!

**Hugo:**

So en Scheiß! Des wird net guckt! En meim Haus bestimm emmer no i, was guckt wird ond was net!

**Gottlob:**

Ond sonscht? Sonscht kommt nix, en deim schlauen Heft?

**Hugo:**

Doch doch,

*(langsam)*

die Fischerchöre senget en Kasa... Kasa...

**Gottlob:**

Wo?

**Hugo:**

Em zwoiten Programm...

**Helga:**

Wo die senget, welle mr wissa!

**Hugo:**

En Kascha...

*(mit vollem Mund)*

Kasch...i ....schan. Desch isch en Russchland...

**Gottlob:**

Do sollet se no bleibe mit ihr Gedudel, ihm bleida!

**Helga:**

Ha jetzt hörts aber uff! I lass mir meine Fischerchöre net beleidicha!

**Gottlob:**

*(zerrt an dem Heft herum)*

A wa, Schiffer - Chöre, do kommt was bessers, extra für di: "Robin Hood, Rächer der Entnervten!"

**Hugo:**

Jetzt bring me net durchanander!!! Do, i hanns doch scho! Spielfilm... rote Randleiste... heute abend... 20 Uhr... jetzt, i hann s!: Cliffhenger...

**Gottlob:**

Was?

**Hugo:**

Cliffhenger...

*(Helga geht in die Küche)*

**Gottlob:**

Was isch jetzt au dees...

**Hugo:**

*(liest langsam vor)*

Nervenerfetzender amerikanischer Action-Film. Du, des han i scho amol gsäh, des isch, glaub i, gar net schlecht. S isch allerdings au scho die dritt Wiederholung...

**Gottlob:**

Ja, ond was soll des überhaupt sei? Cliffhenger...

**Hugo:**

Ha, des isch so oiner, der en de Berg romkraxelt, en Amerika, en de

*(liest angestrengt)*

Rocky Mountains ond Klimmzüg macht... an denne Gipfel ond Wipfel do droba.

**Gottlob:**

Aha, romkraxla tuat der. Ond Klimmzüg macha.

Soso..ond wieso hoißt er dann Henger?

*(Helga kommt zurück)*

**Hugo:**

Ha, wenn er net grad Klimmzüg macht ond irgendwo nuff schteigt, no hengt r halt... irgendwo rom... oder ronter...

**Helga:**

*(in Gedanken)*

meischtens hengt er .... ronter...

**Gottlob:**

Hasch du den Film au scho gsäh?

**Helga:**

Den Film, welchen Film, .. noi,...i han eigentlich grad an ebbes anders denka miassa...

**Gottlob:**

An was denn...?

**Helga:**

An ebbes, wo au ällaweil bloß hängt...

**Hugo:**

*(aggressiv-misstrauisch)*

Wie moinsch du denn dees...?

**Helga:**

*(aufbrausend)*

Also, wenn I sehä will, wia ebbes hengt, brauch i koi Fernsehä... !

Do brauche bloß warte, bis du nach fenf Bier ens Nescht gohst ond en dein schlabbricha Schlafanzug neischteigscht, no han i scho gnuag henga gsäh!  
Bodagnuag! Von wega dritt Wiederholung ....., do kaasch scho gar nemme mitzähla, wie oft i scho dem sein... wie hoißt des en Amerika...?

**Gottlob:**

*(nimmt Hugo die Fernsehzeitung weg, liest)*

Cliffhenger...

**Helga:**

Cliffhenger scho gsäh han!

**Gottlob:**

*(prustet vor Lachen in seinen Suppenteller)*

Cliffhenger, des isch guat ...

**Hugo:**

*(wütend)*

Also jetzt reichs mr aber!

**Gottlob:**

Cliffhenger!....

*(lacht laut)*

... Do brauchsch de net wondra, warum die no koin Nochwuchs zschtand brocht hend.

**Helga:**

*(schluchzt)*

Do hörsch s! Dr Gottlob hat ganz recht, do braucht mr sich net wondra... jeden Obend bis zur letschten Minut vor dere Kischt hocka, en Haufa Bier saufa, em Lehnssessel eischlofa ond dabei schnarcha, daß schier d Deck rakommt, des ischs oinziche, was du no nabrengscht! Han e net Recht, Gottlob!

**Gottlob:**

*(nickt und brummt zustimmend vor sich hin)*

Freilich...

**Hugo:**

*(zu Gottlob, laut, drohend)*

Was geht denn di des a!!! Des geht doch di gar nix a, was i mit meim Denger mach!!!

**Helga:**

Wenn da wenigstens ab ond zu no ebbes macha däscht!

**Hugo:**

Also jetzt reicht s mir aber endgültlich, ihr kennet mich

beide kreizweis!

*(steht auf, bedroht Gottlob und Helga mit dem Suppenlöffel)*

I sag euch jetzt amol ebbes: Wenn ihr euch no oi oinzichs Mol s Maul verreisst über mein ... mein  
*(schreit, bekommt dann vor Empörung keine Luft mehr)*

**Gottlob:**

*(belehrend, trocken)*

Cliffhenger...

**Hugo:**

No...!

*(In diesem Moment klopft es lautstark an die Haustür.)*

**Gottlob:**

S hat glitta !

**Hugo:**

I han nix ghert...

**Gottlob:**

Aber i ! Grad eba hot s glitta!

**Hugo:**

Also: erschtens hot s net glitta. Ond zweitens: selbscht wens glitta hett, no hetts net glitta, sondern klopft. Die Glock do isch scho seit ra halba Ewichkoit em Arsch!

Also kanns überhaupt net läuta!

*(es klopft wieder)*

**Gottlob:**

I glaub, s hat wieder glitta !

**Helga:**

Also jetzt han i au was ghört...

**Hugo:**

*(laut, aggressiv, gedehnt)*

G e k l o p f t ! Hann i gsagt! Und nicht gelitten! Wenn überhaupt! Wenn, dann hats ge-klopft! Die Glock do hanne isch he! Die isch so he, wie ebbes bloß he sei ka! Hehnicher goht s gar nemme! Ehnder no schteigt mei mindeschtens genauso hehniche Urgroßmutter aus em Grab, kommt en die Stub rei ond kocht hier, en osrer Küch ond onder aller Leits Auga die guate brennte Griessupp, wo i als Kend emmer so gern gessa han ond wo du bis heit no net nobrocht hasch, als daß die Glock do an dera Wand jemols no einen einzichen Schnackler tuat!

**Helga:**

*(flehend)*

Hugo! Laß om alles en dr Welt dei Urgroßmutter aus em Spiel!

Du versündigsch de no mit deim Gschwätz!

*(Es donnert laut, die Glocke macht ein leises "bimm". Alle starren auf die Glocke)*

**Helga:**

*(ehrfürchtig)*

Se wird s doch net wirklich sei...!

**Hugo:**

Wer?

**Gottlob:**

Dei Urgroßmutter...

**Hugo:**

A wa! Ihr schpennet doch! Do drauße isch koi Sau! Des isch bloß des Gwitter!

*(es klopft wieder)*

**Gottlob:**

Jetzt hat s aber gwiß gelitten...ähh... ge- klopft!

**Hugo:**

I han nix ghert!

**Helga:**

Ja wenn mr au so schreit!

**Hugo:**

*(erhebt sich, schreit)*

Ich schrei, wann s mir passt!

**Gottlob:**

Geklopft oder gelitten! Uff jeden Fall isch jemand vor dr Tür...

**Hugo:**

*(setzt sich trotzig hin)*

No mach halt uff!

**Helga:**

Mach doch du uff, du bisch doch angeblich dr Hausherr...

**Hugo:**

I han jetzt koi Zeit, i hann was bessers zom do..

*(reißt Gottlob die Fernsehzeitung weg und geht aufs Klo, haut die Tür hinter sich zu)*

**Helga:**

Was moinscht du, soll e amol gucka...

**Gottlob:**

Ha, wenn da moinsch.... aber kauf net wieder en Staubsauger, mir henn doch gar koin Teppich...

*(Helga öffnet die Tür. Draussen stehen Tom und Pam, vom Regen durchnässt. Sie tragen Wanderkleidung, Anoraks und Rucksäcke.)*

**Tom:**

Hello! Dürfen wir reinkommen?

**Helga:**

Reikomma, wieso?

**Tom:**

Wir suchen ein Zimmer und da vorne ist ein Schild am Zaun: "Schöne Zimmer auf Bauernhof zu vermieten!"

**Helga:**

Schild? Was für a Schild? Mir henn koi Schild!

**Tom:**

Aber es hängt da vorne, an Ihrem Zaun...

**Helga:**

An onserm Zaun? Do isch koi Schild. Ah! Oder Sie moinet höchstens des Schild "Warnung vor dem Honde", aber des isch au scho lang weg. Mir hend au koin Hond. Ond Zemmer scho gar net.

**Tom:**

*(dreht sich um, holt das Schild, kommt zurück, hält es Helga unter die Nase)*

**Gottlob:**

Ha! Des kommt mir bekannt vor! Des kenn i !

**Helga:**

Hasch du des da naghengt?

**Gottlob:**

Noi, des isch net von ons, des ghert em Nochbar, em Eisele! Des muß dr Wend rüberblasa han.

**Tom:**

Und wie kommen wir dorthin zum ...Eisele?

**Gottlob:**

Also, des isch ganz oifach, des isch gar net weit weg, do muaß mr praktisch emmer bloß gradaus, direkt henter dem groða Maisacker, do liegts, da ganget Se oifach quer über des Maisfeld, emmer gradaus, no sehn Se s scho! S isch praktisch gar net zom verfehla!

**Helga:**

Ja, schpennsch denn du! Du kannsch doch die Leit net durch des Maisfeld schicka! Der Mais schtobt mendeschtens zwei Meter hoch, die tramplet jo alles he! Ond scho gar net jetzt, bei Nacht! Do siehscht jo d Hand vor de Auga net! Do verlauft mr sich jo, en so ma Maisacker!

**Gottlob:**

Des wär halt Luftlinie gwä... aber... ja no, no müsset ihr durchs Dorf, ... no könnts a bissle komplizierter werda. Aber em Grond isch es trotzdem ganz oifach: no misset Se zerscht amol ganz zrück, ens Dorf, also die Straß, wo Se grad herkomme send, also retour, bis zom Marktplatz, des isch des ronde Deng mit dera Kirch dromrom, oder, halt, omkhert, der Platz isch om den

Kirchturm drom rom, so rom ischs richtig, ond wenn Se do send, ganget Se nach...links...oder nach rechts...

*(dreht sich dabei ständig hin und her)*

des kommt ganz druff a, von wo mr herkommt, gell, aber i glaub, Sie send net von hier, no könnts also doch a bissle kompliziert werda: also da ganget Se erscht amol ganz zrück, ond dann nach links, bis Se aus em Dorf nauskommet, des isch dann praktisch scho dr Ortsausgang... manchmal isch es aber au dr Ortseingang, des kommt emmer ganz druff a, von wo mr herkommt, also Sie kommet jetzt von hier, von ons, des heißt also, Moment ,

*(steht wieder auf, dreht sich ein paarmal hin und her, überlegt)*

also, wenn Se von hier kommet, no ganget Se nach .... links, ond na ogfähr no hondert Meter, bis plötzlich a große Scheuer kommt... an dere Scheuer ganget Se dann nach rechts....

**Helga:**

Du bisch doch net ganz bacha! Du kannsch die Leit doch jetzt net zu der Scheuer schicka! Do henta sieht mr doch überhaupt nix! Die oinzich Lamp en onserm Dorf hängt am Marktplatz. Ond bei dem Eisele seiner Scheuer isch s jetzt kuahnacht!

**Gottlob:**

Scho, aber des macht fascht gar nix, weil, riecha kann mr s: nebe dera Scheuer isch nämlich ein Jesus-Mischthaufa! Aber passet Se uff, daß Se net neiflieget! Neulich, wo e amol aus em Wirtshaus komma ben, han e no zu mr gsagt: Obacht, Gottlob, halt die Nase auf, der Haufen naht, ond scho war s z schpät, scho ben e en dem Mischthaufe drennegläga! Meine Herrn, war des eine Sauerei! Ond bis des alles wieder sauber war!

**Helga:**

Jetzt tu bloß net so, als ob du des selber gwäscha hettscht!

**Gottlob:**

Was wellet Se eigentlich von dem Eisele, jetzt, mitta, en dr Nacht?

**Tom:**

Das sagte ich doch bereits: wir suchen ein Zimmer. Zum Übernachten.

**Gottlob:**

Au! Do werdet Se Pech han! Der hat scho lang koine Zemmer mee zom vermiete, der Eisele. Des hot er a

paarmol probiert, no hend sich die Tourishta bei dr Bolizei beschwert über des Rattaloch, des dreckiche. No hat er s wieder sei lassa. Do werdet se Pech han, jonger Mann, hier en dera Gegend gibt s weit ond broit koine Zemmer.

*(schaut auf das Schild)*

Ond scho gar koine scheene. So ein Luagabeitel, ein dreckicher...der ond scheene Zemmer...

Aber mir hend au koine Zemmer, ond scho gar koine scheene. Hier gibts nirgends scheene Zemmer, weit und breit net. Nirgends. Net für ons ond scho gar net für Dahergloffene.

**Tom:**

Und was machen wir jetzt? Wir sind seit Stunden zu Fuß unterwegs, draussen ist ein schweres Gewitter, es regnet in Strömen und es ist dunkel. Und meine Frau ist sehr müde.

**Gottlob:**

Ja, des hettet ihr euch früher iberlega missa!  
*(isst seelenruhig weiter)*

**Helga:**

*(unsicher)*

Ja, wo kommet Sie denn überhaupt her...

**Tom:**

Herkommen...ah.. yeah! Aus Texas. Amerika!

**Gottlob:**

Ha no, do wär i au miad, jetzt. Amerika! Des isch a rechts Stückle, so z Fuß.

Amerika. Dann sind Sie ein Ami!

**Tom:**

Yes!

**Gottlob:**

Ami, des isch guat! Die Amis hend ons früher, nach em Krieg, emmer Bombos ond Kaugummi verteilt. Aus ihre Jeeps hense s rausgschmissa, em Vorbeifahra, für ons Kender. Aber des isch scho arg lang her. Ami, des isch guat! Des isch natirlich was anders, dann. Ha, no bleibet ihr halt do, bei ons! Jetzt kommet erscht amol rei ond wärmet euch uff.

*(Tom und Pam treten ein, ziehen langsam die nassen Sachen aus, während man sich weiter unterhält)*

**Tom:**

Darling, gib mir deine nassen Sachen...

**Gottlob:**

Fir en Ami schwätztet Sie aber gut deutsch. Hend Se en Volksschulkurs gmacht, bei sich driba, en Amerika ?



**Tom:**

Volksschule? No! Ich habe drei Semester in Deutschland studiert. In good old Heidelberg! Und meine Vorfahren stammen auch aus Germany. Ganz aus der Nähe, sozusagen praktisch von hier, aus dem Schwabenland.

**Gottlob:**

A wa! Von hier! Mir send au von hier. Scho emmer gwä. No hat s denne womeglich nemme gfalla, bei ons da hanna rom, daß se nach Amerika ganga send?

**Tom:**

No, das hat weniger mit gefallen zu tun, als mit anderen Gründen. Sie haben vor über hundert Jahren von hier fliehen müssen, sie sind sozusagen vertrieben worden. Sie wurden wegen ihres Glaubens verfolgt! Früher waren die Menschen in diesem Lande angeblich sehr engstirnig ...und stur!

**Gottlob:**

Früher ja, ja! Do hend Se gwiaß recht! Früher! Do ischs zuganga! Do kann i au ein Liedle davon senga! Ich wurde seinerzeit auch einmal wegen meines Glaubens verfolgt!

**Helga:**

*(die nebenher die Kleider aufhängt, erstaunt)*

Was, du! Des isch mir jo ganz was Neus!

**Gottlob:**

Gell, do glotsch! S isch au scho a Ewichkeit her. Des isch em Konfirmanta-Onterricht gwä, do isch es om den Bibelspruch ganga: ond Jesus brach das Brot und verteilte es unter den Armen.... ha jo, on des han i vormacha wella, also han i a Stückle von meim Veschper gnomma

*(nimmt ein Stück Brot)*

hans ausanaderbrocha

*(bricht es auseinander)*

ond .... verteilte es unter den Armen...

*(verreibt das Brot unter seine Achselhöhlen)*

.... ond i war die ganz Zeit en dem Glauben, dr Pfarrer siehts net. Doch stellte sich dies als ein Irrglaube heraus, er hats nämlich doch gsäh!

No hat mi der Pfarrer wegen meines Glaubens verfolgt, bis henter d Sakrischtei, do hot er me no verwischt ond hot mr gottsallmächtig d Ranza verschlaga! So isch des früher zuganga, hier, bei ons! Engstirnig ond stur... des hend Se schee gsagt...

*(Tom und Pam haben sich inzwischen ihrer nassen Sachen entledigt. Pam hat eine halblange Wanderhose*

*an und sieht ziemlich knackig aus. Gottlob betrachtet sie wohlwollend)*

Wäre doch bloß au ausgewandert nach Amerika, damals, nach meiner Vertreibung aus em Konfirmandanterricht... do drüba gibts scheints scheenere Mädla als bei oos...  
*(zu Pam)*

Wellet Se ebbes essa? Los, Helga, hol schnell gschwend no zwoi Teller ond was zom Essa, hopp hopp!

**Helga:**

Ja, ja i schpreng scho, i schpreng!

*(Helga rennt diensteifrig zwischen Küche und Stube hin und her. Sie räumt Hugos Teller weg und stellt die Suppenschüssel etc. beiseite. Wichtig:*

*Gottlobs Stuhl hat an den Füßen kleine Rollen, so daß er sich mitsamt dem draufsitzenden Gottlob leicht übers Parkett ziehen läßt!)*

**Helga:**

*(springt um den Tisch herum, sagt zu Gottlob)*

Auf, lupf amol gschwend dein Teller!

*(Gottlob hält seinen Teller in die Höhe, Helga rennt hinter Gottlobs Stuhl und zieht den Stuhl mitsamt Gottlob mit einer beiläufigen Handbewegung vom Tisch weg. Sie rennt zurück zum Tisch, packt das Tischtuch und schüttelt es energisch aus, wobei ein Haufen Krümel in die Luft fliegen. Dann deckt sie den Tisch in der typisch schwäbischen Hektik neu ein. Tom und Pam setzen sich und bekommen Milchsuppe in ihre Teller gegossen, dazu Brot. Gottlob, der schon eine Weile mit hochgehobenem Teller dasitzt, wird mit einer abrupten Bewegung wieder an den Tisch geschoben, er tunkt wieder sein Brot in die Milchsuppe und schlürft, Tom und Pam machen es nach)*

**Gottlob:**

*(mit vollem Mund)*

En Guata! Wie hoisset ihr überhaupt?

**Tom:**

*(ißt erst einmal und spricht nur, wenn er den Mund leer hat)*

Ich heiße Tom, und meine Frau heißt Pamela. Oder einfach: Pam.

**Gottlob:**

Pam! Des kommt mir irgendwie bekannt vor. Ha ja, des isch doch so wie die oine aus em Fernsäh, gell, die wo emmer mit so em a rota Badanzug em Wasser romhopft, ond wo vorne zwei so große, dicke...

**Helga:**

*(unterbricht ihn schnell)*

Und i heiss Helga. Ond des isch dr Gottlob, onser Knecht.

**Gottlob:**

Gottlob, jawoll, Gottlob. Des isch oifach zom merka, au fir Amis. Gott und Lob. Das Lob Gottes. Gottes Lob. Ehre sei Gott in der Höhe. Und dem Gottlob ein Wohlgefallen. Amen. Ein schöner Namen, gell! Wenn au recht selte gworda, heutzutag. Des lässt sich wahrscheinlich au gar net gscheit übersetza, ens amerikanisch... schad, ka mr nix macha...Gottlob. Großer Gott, wir loben dich, henn se emmer gsonga, früher, en dr Kirch. Ond i hann no emmer denkt: Jetzt moinet die mi...

**Tom:**

Was hat er gesagt?

**Helga:**

Nix, gar nix. Schwätz doch ken so en Bepp vor denne Leit! Zom Glick verstehen die des net, des Lettagschwätz!

*(zu den Amis gewandt:)*

Schmeckts!!??

*(Tom und Pam nicken)*

**Helga:**

Oder welltet Sie vielleicht no ebbes anderes? Was hettet mr denn no da?

**Gottlob:**

Em Kühlschränk isch no a Schtückle Schwartemage...

**Helga:**

*(rennt und holt aus der Küche ein undefinierbares Stück dunkles Fleisch und bietet es Tom an, der nimmt aus Höflichkeit den Teller entgegen und starrt das Fleisch ratlos an)*

**Gottlob:**

Für die Gäschte nur die Reschte...

**Tom:**

What s that?

**Gottlob:**

Des sieht mr doch, des ischt ein Schwartenmagen!

**Tom:**

What...?

**Gottlob:**

Ein Schwartenmagen!..

*(überlegt)*

Jetzt, wie soll mr des erklära? Des isch halt ... der Magen von einer... Schwarte...

**Tom:**

*(schneidet ein Stück ab, speißt das Fleisch mit einer Gabel auf und tunkt es in die Milchsuppe. Gottlob und Helga schauen verblüfft zu)*

**Gottlob:**

So han i au no nie en Schwartemaga gessa...do kennts oim jo grad schlecht werda... apropos schlecht, i sott jetzt au amol...

*(steht auf, rüttelt an der Klotür)*

jetzt hockt der emmer no do dren! Komm endlich raus do, oder i ... No muaß i halt wieder henter d'Scheune... ond des bei dem Sauwetter.

**Pam:**

Sorry, könnte ich mich jetzt bitte vielleicht etwas frisch machen?...

**Gottlob:**

Frisch? Wieso frisch? Saget Se bloß, Sie send net frisch? Also, wenn Se mi fraget, sehet Sie recht frisch aus, will i moina... Wenn i mir da so beschtimmte andere Leut dagege aguck, sehet Sie sogar obacha frisch aus...

*(schaut dabei verächtlich auf Helga)*

**Pam:**

Also ich meine ja nur, ich ob ich vielleicht kurz ihr Bad benützen könnte...

**Helga:**

Aber selbstverständlich! Kommet Se, i zeig s Ihne.

*(beide gehen ab)*

**Gottlob:**

Ha sowas! Bad! Wo gibts denn sowas! Ha no! Kaum do, ond scho will die bade! Mitte onder dr Woch!

Wahrscheinlich macht mr des so, en Amerika. Bade! Des isch scheints normal, en Amerika. Die Pam aus em Fernsäh rennt au ällweil em Badazug rom. Des isch do scheint s so üblich. Ein weitverbreitetes Übel! Bade, mittla en dr Woch! Aber warum eigentlich net! Ha! Do könnt i doch glatt a bissle Mäusle spiele, vom Heuboda aus!

*(steht auf)*

Do isch so a loses Brett en dr Deck, von do aus sieht mr genau en d Badwann nei. Bloß daß es sonst dommerweis nie was gscheits zum gucka gibt. Aber jetzt... hähä, a richtige Pam aus Amerika... en osrer Badwann. Des derf mr sich net entgeha lassa! So a Gelegenheit kommt net so schnell wieder...

*(zu Tom)*

bleibet Se no schee sitze ond esset Se en äller Ruhe

weiter. I muß mi bloß au gschwend...amol... a bissle frisch mache...

*(geht ab)*

*(Tom bleibt allein am Tisch und kaut auf dem zähen Schwartenmagen herum. Da kommt Hugo aus der Toilette)*

**Hugo:**

*(bleibt einen Moment verblüfft stehen, läuft um den Tisch herum)*

Ja, was isch jetzt au dees? Ja wer send denn Sie?

*(Tom hat den Mund voll Schwartenmagen und sagt erstmal nichts)*

**Hugo:**

Ja, wer hockt jetzt do an meim Platz ond frisst mei Supp!

Macht mr des au! Wia hoisch du denn, du Kerle?

*(Tom kaut)*

Jetzt hotts dem d'Sproch verschlage!

Wia hoischn du, hann e gfrogt! Hosch n du koine Maniera! Sag gfelligscht äbbes! Was steht da uff dera Kapp? "Te-xas Rang -ers". Hoppla. Des könnt ausländisch sei. I glaub des isch ausländisch! Des isch ausländisch! Des isch ein Ausländer.

Der ko koi deitsch! Freilich, des wird s sei, der ko koi deitsch!

*(spricht in gekünsteltem Hochdeutsch)*

Du Name! Name! Name du! Du heißen! Wie heißen Du!!??

Der verschoht mi emmer no net. Also no meh ostrenga ka i me nett uff ausländisch.

Wie Name du! Du Name heiß! Du mir sage deine Nam!

**Tom:**

*(würgt an dem Schwartenmagen und sagt mit vollem Mund)*

Bomm.

**Hugo:**

Bomm! Ha, so komme mir der Sache scho näher. Also, Bomm, sag amol, wo komm sch du denn her? Wo wohnsch du denn?

*(als keine Antwort kommt)*

Du wohnen! Bomm wohnen wo!

*(macht mit den Händen ein Dach über seinem Kopf)*

Du wohnen! Du zu Haus! Du wo wohnen? Du zu Hause wo? Du wo Haus!

**Tom:**

*(hat inzwischen geschluckt)*

Ich heiße Tom Baxter, wohne in Texas, Amerika, und habe dort, wie Sie ganz richtig bemerkt haben, ein Haus.

**Hugo:**

Ja, warum hasch des net glei gsagt!

**Tom:**

Man spricht nicht mit vollem Mund.... bei uns zu Hause...

**Hugo:**

Aber fressa tut mr mit vollem Mund, ha! Ond wia! Mein ganze scheene Schwartamaga hot der weggfressa! Bis uf des kloine Schtückle do. Des kannsch jetzt au voll fressa! Jetzt, wo s scho fascht weg isch! Des isch mr jetzt grad voll wurscht!

**Tom:**

Oh yes, please! Bitte, Wurst!

**Hugo:**

Des kennt dir so passa, jetzt will er au no a Wurscht - von wega!

Nix da, des hier gibts ! Was uff em Teller liegt, wird gessa!

*(hält Tom den Teller mit dem Rest unter die Nase)*

Mei scheener Schwartamaga! Los, komm, jetzt machs voll leer...

**Tom:**

Voll leer?

**Hugo:**

Ha jo, voll leer mache sollsch s!

**Tom:**

Now what? Voll oder leer?

**Hugo:**

Ja schwätz i denn chinesisich! Wie oft sag es denn no? Leer natirlich!

Jetzt, wo s scho z dreiviertel uffgrfressa hasch, koosch s au voll leer macha!

Auf, ess, hopp! Mach nore!

*(Tom ißt widerwillig)*

En Guata, au...

*(Helga und Pam kommen wieder herein. Pam hat sich umgezogen und trägt jetzt eine kurze bayrische Lederhose und ein Holzfällerhemd, das sie mit einem Knoten vor den Bauch festgebunden hat. Sie hat die Haare jetzt offen, ist frisch geschminkt und sieht ausgesprochen gut aus)*

**Helga:**

So, no hennd sich die Männer au scho bekannt gmacht. *(zu Pam)*

Das hier ischt der Meinige. Der befand sich bis soeben auf einer sehr drängenden äh... dringenden... äh ..Sitzung... Ond das send Frau Pam ond Herr Tom aus Amerika. Des isch en Texas.

**Tom:**

Otherwise: Texas ist in Amerika.

**Helga:**

Ah so, ja, freilich,

*(zu Hugo)*

Herr Tom ond Frau Pam bleibet heute Nacht bei ons, als onser Gäschte.

*(Hugo betrachtet freudig überrascht die hübsche Pam und schüttelt ihr ausführlich die Hand)*

**Hugo:**

Ja Grüßgottle au, Grüßgottle! Sehr erfreulich! Pam? Pam hoißet Sie! Ha, des isch jo amole ebbes ganz anders!

Pam! Ein schöner Name! Pam!

**Gottlob:**

*(kommt wieder herein, putzt sich Stroh vom Kittel, sagt zu sich selbst)*

Bei der isch net bloß dr Name schee....

**Helga:**

Also, i hab mir des so denkt: unsere Gäschte schlafet bei ons em Bett....

**Hugo:**

*(zu Pam, diese immer noch an der Hand haltend, dümmlich grinsend)*

Nix dagega...

*(zu Helga)*

ond wo schläfsch na du?

**Helga:**

Mir zwoi schlafet uff dem alte Klappbett, wo no en dere Kammer schoht, do, nebe dr Stub. Des isch nemme arg schee, des Klappbett, des ko mr koine Gäscht meh abiete. Aber für ons duats des. Also i spreng jetzt ond mach schnell onsre Bette frisch, für d Frau Pam...ond d Herr Tom!

**Hugo:**

Bette frische macha... mittla onderm Jahr... ja wo semmer denn! Ond no schloft die net bei mir em Bett?

**Gottlob:**

En deim Bett scho, aber ohne di! Hähä! Du schläfsch mit dr Helga en dera Kammer do! Uff dem alta Klappbett!

Hähä!

**Hugo:**

*(murrst vor sich hin, läuft in der Stube herum)*

Nix gönnt mr oim. Het den Kerle do

*(deutet mit dem Kopf auf Tom)*

net dr Blitz derschlage kenne. Oder wär er wenigstens an dem ranzicha Schwartemage verschickt.

*(laut)*

Derf mr Ihne vielleicht ebbes zom Fernsehen anbieten?

**Tom:**

Oh! Fernsehen haben Sie hier auch!

**Hugo:**

Ha freilich! Mit Kabel ond Schüssel ond allem was dazughert! Mir send ja hier net von geschtern!

*(zu Pam)*

Derf ich Ihne a schees Plätzle anbieten?

*(bugsirt Gottlob aus seinem Sessel, sagt brummend zu Gottlob)*

Du kannsch den Melkschemel nemma! Des tuats für di!

*(zu Pam)*

Wellet Se net ihre Fiaß hochlege? Sie hend beschtimmt weit laufa miaßa, heit! Dabei hend Sie doch so zarte Fiaßla! Wartet Se, i hol Ihne a Schemele!

*(holt ein Schemele und legt Pams Beine hoch)*

So, jetzt sieht mr des doch glei viel besser.... s Fernseh, moin i natürlich... wenn mr so richtig entspannt dasitzt, no sieht mr alles viel besser ... ond entspannter... fendet Se net au?

*(schiebt einen Stuhl neben Pam und setzt sich dazu)*

**Helga:**

*(kommt herein)*

So, des wär erledigt, die Bette send frisch bezoga.

*(zu Hugo, aggressiv)*

Du bisch doch ein Granatstoffel! Kasch du onser Gäscht net ebbes zom Trenka anbiete! Alles muß mr selber macha!

*(sehr freundlich)*

Herr Tom, Sie henn doch beschtimmt einen Jesasdurscht! En rechter Ma hot emmer en rechta Durscht! Ond Sie sehet mir aus wie en rechter Ma! Derf ich Ihne ebbes bringe! Was mechtet Se denn gern trenka! A Bier, vielleicht!

**Tom:**

Oh, yeah! Bier, deutsches Bier gut!

*(Helga holt Bier, schenkt es Tom ein)*

**Helga:**

Sehr zum Wohle, Proscht!

*(geht wieder ab)*

**Hugo:**

*(zu sich)*

Ah, so isch des. Der kriegt s Bier herbrocht und nagschtellt on eigschenkt. Ond mir will se s älleweil bloß wegnehma... Wart du no!...

*(zu Pam)*

Ond Sie hättet beschtimmt lieber gern en Woi? Wartet Se, i hol Ihne was, von onserm beschta Tröpfle!

*(springt, holt Wein, macht auf, gießt ein)*

Sodele, da, probieret Se amol! Proscht! Des ischt ein Tröpfle, gell! Des rennt die Kehle nonter wie Likör! Pröschterchen!

**Helga:**

*(kommt zurück. Sie hat die häßliche Schürze abgelegt und trägt ein geblümtes Kleid, das sie nach und nach immer mehr nach oben zieht. Sie schenkt Tom Bier nach)*

Sodele, Herr Tom, ein schönes Bier, gell, extra für Sie, aus deutschen Landen frisch auf den Tisch! Ond zur Feier des Tages trenk i au oins mit! Proscht!

**Hugo:**

Ha jetzt kann e gar nemme! Jetzt saufet die mei Bier! Mei Bier saufet die mir weg! Ond wie schnell! Proscht, Frau Pam, den Se sich no koin Zwang a, trenket Se, so ebbes guats krieget so schnell nemme! S isch no a ganze Kischt davo em Keller! Die ghert zwor eigentlich dr Helga, die hot se ihm Vatter nächst Woch zom 60-ger schenke welle, aber des isch mir jetzt scheißegal!

*(Richtung Helga, drohend)*

Wart du no!

*(zu Pam, freundlich)*

Proscht, Frau Pam! Sehr zum Wohle!

**Helga:**

*(auf den Fernseher zeigend, zu Tom)*

Jetzt gucket Se no au do no, was der do macht! Kraxelt der an de senkrechte Wänd nuff!

**Tom:**

Oh! Das ist bei uns zu Hause, in Amerika!

**Helga:**

Jaja, i woiß, i han s en dr Zeitung gläsa! Rocky Mountains! Schee! Au, jetzt gucket Se da na! Wie der über die Berg kraxelt! Ond was der für Muskla hat! Wahnsinnig! Aaahhh! Om s Gottes willa! Glei stürzet se ab!

*(alle zusammen schauen in den Fernseher und begleiten das Geschehen mit einstimmigen Tönen)*

**ALLE:**

Aaaaahhhhhh!! Oooooohhhh! Uuuuuuhhhhhh!

*(gespannt, dann bedauernd)*

Oooooohhhhhh!

**Hugo:**

Jetzt isch se naghagelt!

**Gottlob:**

Jetzt isch se he!

**Helga:**

Die arm Frau, die hat doch gar nix dafür kenna! Bloß weil der oine Kerle net besser uffpasst hat!

**Gottlob:**

Weibersterben - kein Verderben

Kuhverrecken - großer Schrecken!

**Helga:**

Du wiaschter Denger, du!

*(In diesem Moment gibt es einen Blitz - und Donnerschlag, das Licht geht aus)*

**Gottlob:**

S hot eigschlage! Hilfe!

**Helga:**

Des hasch jetzt von deim wüschta Gschwätz!

*(Stimmen durcheinander, dann wird eine Kerze angezündet und auf den Tisch gestellt. Die Beleuchtung ist ab jetzt entsprechend schummrig. Über dem Fernseher schwebt eine Rauchwolke)*

**Gottlob:**

Feuer, Hilfe, s brennt !

**Tom:**

Keine Sorge, das ist nur ein harmloser Kurzschluß.

**Hugo:**

*(fast heulend)*

Sie hend gut rede! S isch jo net Ihr Fernsäh! Mei schener Fernsehä isch he! Mei Fernsäh! Mei armer Fernsäh!

**Helga:**

Der blede Fernsäh, Gott sei Dank, do hats ausnahmsweis amol s richtich Deng verwischt. No kann mr sich endlich amol gemütlich onderhalte ond muß net emmer bloß en die bled Kischt neiglotza! Ond mit so a ra Kerz uff em Tisch isch s au glei viel gemütlicher, fendet Se net au, Herr Tom!

*(rückt ganz nahe zu Tom, spricht vertraulich)*

Saget Se amol, Herr Tom, send alle Männer en Amerika so stark ond muskulös wie der wo do grad em Fernsäh war?

**Tom:**

Nun ja, maybe, vielleicht alle nicht, aber viele...yeah

**Hugo:**

Von wega, Muskla! Des isch doch nix als heiße Luft! Die Stadtmensche hend doch alle koi rechts Schmalz uff de Rippa! Des isch doch alles bloß künstlich nazüchtet, mit en Haufa Kraftfutter ond Hormone, so wia draußa em Stall, bei onsre Säu!

**Helga:**

Was woisch du scho von Hormone! Beim Herr Tom isch ganz beschtimmt nix künstlich, do isch alles echt! Gell Herr Tom!

*(neckisch)*

wia isch denn dees bei Ihne? Send Sie au so stark?

*(drückt auf seinen Oberarm)*

I könnt mir gut vorstelle, daß Sie au en Haufe Muskle hend, da, onder Ihrem Hemmad!

**Tom:**

Oh, yeah sure! Muskeln! Wollen Sie einmal sehen?

**Helga:**

Au ja!

**Tom:**

*(krepelt einen Ärmel hoch und zeigt seine Muskeln)*

**Helga:**

Wahnsinn! Do, gucket amol, was der Herr Tom für en Haufa Muskla hat!

Fascht wie der grad em Fernsäh!

**Hugo:**

I sag bloß ois: Hormone!

**Tom:**

Nix Hormone! Das ist alles echt! Wollen Sie mal probieren?

**Gottlob:**

Au ja, schlaget eich! Machet a Kämpfle!

**Tom:**

*(beugt sich über den Tisch und fordert Hugo zum Armdrücken)*

Come on!

*(Tom und Hugo machen Armdrücken, Hugo verliert nach kurzer Zeit)*

**Helga:**

Do, haschs gseha! Von wegen künstlich ond Hormone. Beim Herr Tom isch alles echt.

*(streichelt Toms Muskeln)*

Gell Herr Tom, alles! Des han i glei gsäha! Sie hend Ihre Hormone an de richtige Schtella!

**Hugo:**

*(beleidigt)*

Der hot doch bschissa!

**Helga:**

Also, jetzt reiss de amol zamma!

**Hugo:**

*(leise, beleidigt)*

Bschissa!

**Tom:**

O.K. once again, noch einmal, von vorne!

*(sie machen nochmal Armdrücken, Hugo verliert wieder)*

**Hugo:**

*(leise, resigniert)*

Der hot scho wieder bschissa.... des isch bloß, weil bei mir d Muskla net so nach auße abschtehn,... aber do send se allemol! Die sieht mr bloß net so.... weil se bei mir eher so nach inne nei ausgeprägt send!

**Helga:**

S oinzich, was bei dir ausgeprägt isch, isch dr Schließmuskel...

**Hugo:**

*(aufbrausend)*

Also, jetzt reicht mrs aber....

**Pam:**

*(tröstend)*

Machen Sie sich nichts draus, Hugo. Regen Sie sich nicht auf, trinken Sie lieber noch einen Schluck! Prost! Sie müssen nämlich wissen: Mein Tom ist in allem eine Universalbegabung. Er ist nicht nur stark, sondern auch sehr intelligent....

**Hugo:**

Na dann proscht...

*(trinkt)*

**Pam:**

Erst vor kurzem hat er sein Studium als Computerfachmann abgeschlossen, mit einer glatten Eins. Und im Nebenfach hat er noch Sport studiert. Auch mit einer Eins. Deshalb hat er auch die vielen Muskeln!

**Hugo:**

Sport!! Ha, jetzt kann e gar nemme! Muß mr des jetzt studiere! Was gibts da denn zom Schtudiera! Des macht mr halt oifach, do braucht mr doch nix denke, dabei! Des wär jo grad, wie wenn oiner Landwirtschaft studiere tät! Des isch praktisch s gleiche: Des macht mr oifach, so wia mr s scho allweil gmacht hat. Do denkt mr sich doch nix dabei. No nie hot sich do oiner ebbes dabei denkt! Wo kämt mr au do no, wenn mr do dabei au no denka dät! Ha, jetzt kann i gar nemme! Sport hat der schtudiert! Womeglich Fußball! Oder Formel eins!

**Pam:**

No! Leichtathletik, und speziell Zehnkampf. Tom war der beste Zehnkämpfer seines Jahrgangs an der Highschool. Wie ich schon sagte, er ist universal begabt, er war allen seinen Altersgenossen immer weit voraus...

**Hugo:**

*(inzwischen reichlich angeheitert)*

Genau wie i! I ben meine Altersgenossen au emmer weit voraus gwä! En dr 3. Klass war i scho zwoi Jahr älter als die meischte andre.. ond zom Schluß, en dr 7. Klass, sogar drei! No hens se me dafür a Jahr früher aus dr Schul raus glassa, weil, dr Lehrer hot gsagt: dem Bua ko er nix meh beibrenge! So weit war i de andere voraus!

Des soll mir erscht amol oiner nochmacha! Ond des do *(zieht eine Schnapsflasche aus einem Regal)*

des soll mir au erscht amol oiner nochmacha! A, von wega! Des macht mir so schnell koiner nach! Wisset Se, was des isch! Das ischt ein Selbschtgebrannter! En Schnaps, en Obschtler! Wellet Se amol probiera!

*(gießt zwei Schnapsgläser voll, trinkt seines sofort aus, gießt sich nach, stößt mit Pam an, wird immer fröhlicher, spricht lallend)*

Pröschterchen! Des ischt ein Tröple, hä! Selbscht gebrannt, Hausmarke - Eigenbau! Au wenn nix druffschoht, uf dr Flasch!! Der hat es in sich! Ond wia! *(trinkt)*

Von mir persönlich abgezopft und eingezapft - äh, eingezapft und abgebrannt! Äh, schwarzgebrennt ond abgefüllt, natürlich! Sozusagen eine.. sprichwörtliche... Erzeugerabfüllung!

**Pam:**

Eine was?

**Hugo:**

*(angetrunken)*

Ssssäugerabfüllung - Zzzeugerabfüllung. Proscht!

**Gottlob:**

Erzeugerabfüllung hot er sagen wellen. Des isch, wenn der Erzeuger sich abfüllt.

Ond die Gäscht gleich mit....bloß i krieg wieder nix!

**Hugo:**

Proscht!

*(rülpst)*

Tschuldigung, Frau Pam, jetzt hette ich fascht erbrochen ... unterbrochen ... wollte ich sagen, Sie unterbrochen het ich...fascht, grad, vorhin, was hen Se no sagen wellen?

**Pam:**

Sagen wellen...?

**Hugo:**

Ha jo, Sie hen mir doch grad no ebbes verzehle welle, über Ihren Allerwerteschten, ich meine, über Ihren allerwerteschten... Herrn Gemahl.

**Pam:**

Herrn Gemahl...?

**Hugo:**

Ha jo, über Ihren Herren Gatten, do...

**Pam:**

Herren Gatten....? Whos that!

**Hugo:**

Ha über Ihrn Männe.... Ihrn Männeken, i moin natürlich: Ihren Herrn ond Meischerter,... dr Herr Tom.

**Pam:**

Oh, you mean Tom, my husband...

**Hugo:**

Hasbänd...?

**Pam:**

Yes, my husband, Tom...

**Tom:**

*(belehrend)*

Husband heißt: Ehemann. Das bin ich!

**Hugo:**

A wa!

**Helga:**

Siesch, du hettsch halt au ebbes lerne solle, en dr Schual! Englisch zom Beischpiel, no hettscht des jetzt verschtanda!

**Gottlob:**

Genau, woisch nemme, wie oft dei Mutter zu dr gsagt hat: Bua, pass en dr Schul uff! On lern ebbes! Englisch hettscht lerna solla! Über zwei Milliarden Menschen auf der Erde sprechen Englisch !

**Hugo:**

Des miaßt jo no schließlich reiche! Für was hett i s do au no lerna solla! Kropfonötich wär des gwä! I war meine Mitschüler au so emmer weit voraus.... au ohne einen Tropfen ... Englisch....zom Schluß, en dr siebte Klass, sogar drei Jahr! Weit voraus war i! Genau wie der Herr Tom... auf uns, Herr Tom, zum Wohle, Proscht!

**Pam:**

Exakt, und auch an der University war er einer der besten...

**Hugo:**

*(benebelt)*

Exakt...exakt.... wie i..

**Pam:**

Sie waren auch an der University ?

**Hugo:**

Freilich, was denket denn Sie! Erscht letscht Jahr han i da amol a Wiesle mäha miassa! Prosch!

**Pam:**

And, last but not least, Tom hat erst vor kurzem promoviert.

**Hugo:**

Was?

**Pam:**

Promoviert. Tom hat eben erst promoviert...

**Hugo:**

Was hat der? Wie hoißt mr des auf englisch! Pro - mo - viert?

*(schnuppert mit der Nase in die Luft)*

Ja, jetzt, wo Sies saget, riech i s au...

*(Gottlob versucht unauffällig, sich einen Schnaps einzugiessen. Hugo sieht es)*

**Hugo:**

Fenger weg, des isch meins!

**Pam:**

Seien Sie doch nicht so herzlos, Hugo! Gönnen Sie Ihrem treuen alten Knecht doch auch ein kleines Vergnügen!

*(sie gießt Gottlob einen Schnaps ein, der trinkt gierig, dann hält er sein leeres Glas wieder hin. Pam will nachfüllen, doch Hugo fährt dazwischen)*

**Hugo:**

Jetzt isch aber Schluß! Der säuft jo wia a Loch!

**Gottlob:**

Bloß no oin... bitte... no schpiel i euch au a Liedle...

**Helga:**

Au ja, Gottlob, spiel ons a Liedle auf deiner Ziehharmonika !

**Gottlob:**

Aber bloß, wenn i no en Schnaps krieg !

*(Gottlob kriegt noch einen Schnaps, dann holt er eine Ziehharmonika hervor)*

**Tom:**

What s that??

**Gottlob:**

Des isch mei Quetschkommod!

*(er singt)*

Jeden Dag ens Gschäfd marschiera

uff dr Baustell sich die Hend verfriera

em Biro en Computer gucke

em Sessel sich d Arsch plattdrugga

wenn d Sonn scheint zu dr Scheib nausglotza

- so was fend i grad zom Kotza

ond jeden Dag zwoi Stond em Schtau

des erträgt doch keine Sau

**Refrain:**

mr sagt, daß i koi Schwob sei kann

weil i selta Luscht zom Schaffa han

i sitz viel liaber en dr Kneip

des isch mai liebschder Zeitvertreib

gug andre Leid beim Schaffa zua

ond denk:

o lassed mir mai Rua

doch weil i emmer schaffa muuus

seng i jetzt da Schwobabluuus

*(gesprochen)*

ond jetzt uff Hochdeutsch, fir d Raigschmeggde

ond Zugloffene - für die Zugezogenen

*(gekünsteltes Schwaben-Hochdeutsch)*

jeden Tag zur Arbeit gehn

und hinter einem Fliessband stehn

acht Stunden im Büro ausharren

ständig in den Bildschirm starren

bei schönem Wetter drinnen sitzen

über blöden Akten schwitzen

und jeden Tag der Autostau

da mach ich doch viel lieber blau

**Refrain:**

man sagt ich sei ein schlechter Schwabe

weil ich keine Lust auf Arbeit habe

ich sitz viel lieber in der Kneipe

wo ich mir die Zeit vertreibe

lass andere die Arbeit tun

und zieh es vor, mich auszuruhn

doch weil der Schwabe schaffen muß

sing ich jetzt den Schwabenblues

d Kehrwoch en dr Mietskasern

die mach i überhaupt net gern

fremda Dreck vom Trottwar kehre

on no au no da Oimer läära

dees isch mir doch glei zu domm

do mach i doch koin Fenger kromm

do wart i bis dr Wend sich dräht

onds zu de Nachbar niberwäht